

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

431 (18.9.1922) Abendausgabe

Aus Baden.

Nachmal der Fall Düringer.

Der Ortsverein Karlsruhe billigt einstimmig die Stellungnahme des Landesvorstandes zum Falle Düringer. Nach einem eingehenden Bericht des 1. Vorsitzenden wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung des Deutschen Ortsvereins Karlsruhe billigt einstimmig die Stellungnahme des Landesvorstandes und des Landesauschusses im Falle Düringer. Der Ortsverein als Vertretung der deutschen Wähler Karlsruhe verurteilt das Verhalten von Erz. Dr. Düringer aufs schärfste und erwartet, daß der mit deutschnationalen Stimmen auf das Programm der deutschnationalen Volkspartei gewählte Abgeordnete Dr. Düringer das ihm moralisch nicht mehr zuzurechnende Reichstagsmandat in die Hände seiner Wähler zurückgibt.“

Bei dieser Gelegenheit geben wir auf Ersuchen verschiedener Leser den Wortlaut der Antwort des stellvertretenden Vorsitzenden der deutschnationalen Landespartei in Baden, Geh. Kirchenrat und Landtagsabgeordneter D. Mayer, auf den offenen Brief von Erz. Dr. Düringer wieder; einen Auszug daraus haben wir bereits in Nr. 421 der „Badischen Presse“ mitgeteilt. Die Antwort lautet:

„Auf den offenen Brief von Erz. Dr. Düringer an mich beschänke ich mich, an dieser Stelle zu erwidern:

1. Es ist nicht richtig, daß über Erz. Dr. Düringer, ohne ihn gehört zu haben, geurteilt worden ist. Er hat in der Landesvorstandssitzung vom 31. Juli ausgiebig Gelegenheit gehabt, sein Verhalten zu begründen und hat davon uneingeschränkt Gebrauch gemacht. Was er damals sagte, ist durch Stenogramm festgehalten worden, und dies Niederschrift lag der Landesvorstandssitzung anwesend vor, leno vor, wie die beiden Artikel Düringers, der durch T. U. verbreitete und der im „Tag“ erschienene.

2. Es ist richtig, daß die Anwesenheit von Erz. Dr. Düringer am 3. September nicht gewünscht worden ist. Man hatte es schon peinlich empfunden, daß Erz. Dr. Düringer die zur Vorstandssitzung am 31. Juli versammelten Mitglieder auch nicht einmal anwesend ließ. Darum hat man ihm wohl den Tag, aber nicht das Raum und die Zeit der Sitzung mitgeteilt. Man unterstellte, daß er die Pflicht, die in dieser Form der Einladung lag, versehen würde, und es ist nicht nötig, ihn ausdrücklich um den Kommissar zu ersuchen.

3. Auffallend ist der Nachdruck, mit dem Erz. Dr. Düringer betont, daß er einmütig und dringend gebeten worden sei, wieder in die Angelegenheit einzutreten. Erz. Dr. Düringer hat wohl über der verbindlichen Form dieser Bitte die bestimmten Forderungen überhört oder vergessen, die daran geknüpft waren.

4. Ein erstaunliches Mißverständnis liegt vor, wenn Erz. Dr. Düringer schreibt, daß ich ihm von zahlreichen Austritten Mitteilung gemacht haben soll, und fortfährt: „Diese Wähler stehen mir vermittels ihrer Wahl in der Pflicht, mich von dem Verhalten der Partei in Kenntnis zu setzen.“ Ich habe ihm vielmehr darauf hingewiesen, daß die Gefahr einer Abspaltung drohe seitens desjenigen Teiles unserer Partei, der ihm von jeher mit mehr oder weniger Vorbehalt gegenüber gestanden ist. Von zahlreichen Austritten konnte ich Erz. Dr. Düringer um so weniger Mitteilung machen, als Austritte unter Berufung auf Erz. Dr. Düringer damals noch nicht erfolgt und bis jetzt auch nicht der Parteileitung zur Kenntnis kamen.

5. Es ist auf unserer Seite niemals bestritten worden, daß nach dem demoralisierten Stand der Verfassung und Gesetzgebung ein parlamentarisches Mandat auch dann festgehalten werden kann, wenn der Inhaber die Partei wechselt. Darüber aber, was ein Gewählter in solcher Lage zu tun habe, konnten wir uns schon in der Landesvorstandssitzung am 31. Juli mit Erz. Dr. Düringer nicht verständigen.

6. Der Landesauschuss ist zu seinen Entschlüssen am 3. ds. Mts. ebenso wie der Landesvorstand am 31. Juli ohne jede Einwirkung von Berlin gekommen. Die entgegengesetzte Vermutung von Erz. Dr. Düringer ist falsch.

Karlsruhe, den 12. September 1922.
D. Mayer, M. d. L., stellv. Vorsitzender der Landespartei in Baden.“

Frau Unger aus der U.S.P. ausgeschlossen.

Auf dem badischen Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, der am Sonntag in Karlsruhe stattfand, wurde die Landtagsabgeordnete Frieda Unger wegen parteiunwürdigen Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen. — Der Parteitag hat sich grundsätzlich mit der Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien einverstanden erklärt.

— **Kraft, 18. Sept. Todesfall.** Im 79. Lebensjahr ist hier Hauptmann a. D. Eduard Pannet gestorben. Der Eiskampfer war Kampfmann von 1866 bis 1870/71 und zuletzt Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerieregiment 30.

— **Kraft, 18. Sept. Entnahmen.** Der von hier gebürtige 21 Jahre alte Arbeiter Arnold Krüger, der in einer Fabrik in Ludwigsbafen arbeitet, fiel dort in den Eisweiser und erkrankte.

— **Kraft, 16. Sept.** Zu der der Telegraphen-Union entnommenen Notiz, der Journalist Weibel, früher in Bahr, jetzt in Berlin-Steglitz, sei durch Strafbefehl des Finanzamtes Lahr wegen Steuerhinterziehung mit 83 935 M. Geldstrafe bestraft worden, teilt uns Rechtsanwalt Dr. Max Homburger in Karlsruhe, der Rechtsbeistand des Weibel, mit, daß dieser gegen den Strafbefehl vom 28. Juni l. J. rechtzeitig Beschwerde an das Landesfinanzamt eingeleitet hat, die noch nicht entschieden ist. Somit liegt noch kein rechtskräftiger Strafbefehl, sondern eine mit zulässigen Rechtsmitteln angegriffene Verfügung des Finanzamtes Lahr vor.

— **Kraft, 16. Sept.** Von einem plötzlichen Tod wurde im Vorort Herdern der 24 Jahre alte Sohn des Fuhrmannmeisters Trischler ereilt. Der junge Mann war mit anderen Arbeitern mit dem Abladen von Baumstämmen beschäftigt. Pötzlich kam einer der nassen Stämme ins Rollen und traf den Trischler so heftig auf den Kopf, daß er augenblicklich tot war.

— **Kraft, 18. Sept.** Die Kalibohrungen. Die Arbeiten am hiesigen Kalimerl schreiten tüchtig vorwärts. Das einen Durchmesser von 9 Metern aufweisende Bohrloch ist nun zur Grundwasserflucht gelangt; jetzt kommt der schwierige Teil der Tiefbauarbeiten an die Reihe.

— **Kraft, 17. Sept. (Eilzüge.)** Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe werden die bisherigen Eilzüge 152/153 auf der Strecke Offenburg—Konstanz—Offenburg auch im Winter verkehren. Die dauernde Führung sämtlicher im Sommerfahrplan enthaltenen Züge in den Wintermonaten hängt in erster Linie von den Kohlenzufuhren für die Reichsbahndirektion ab.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 18. September 1922.

Frachtermäßigung für frisches Obst.

Gemäß Ermächtigung des Reichsverkehrsministeriums gewährt die Reichsbahn, wie bereits angekündigt, für frisches Stein- und Kernobst, ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben, bei Aufgabe als Eilgut und Verwendung im Inlande vom 18. September bis 31. Dezember 1922 bedeutende Frachtermäßigungen. Die Fracht wird während dieses Zeitraumes berechnet:

- a) bei Wagenladungen zu den Sähen der Klasse B, Bn 10 und Bn 5;
- b) bei Stückgut zu den um 50 vom Hundert ermäßigten, auf volle 10 Pf. aufzurundenden Frachtsätzen der allgemeinen Stückgutklasse.

— **Ehrung der Gefallenen.** Die Firma Sinner-Grünwintel hat vor ihrem Verwaltungsgebäude ein schlichtes Ehrenmal für ihre im Weltkrieg gefallenen Mitarbeiter errichtet, das am Sonntag vormittag feierlich enthüllt wurde. Zu der eindrucksvollen Feier vereinigten sich um 11 Uhr das gesamte Personal des Werkes mit einer großen Anzahl von Freunden des Hauses Sinner und dem Gedenkbuch. Auf die Benennung nahm lebhaften Anteil an dem Weibeat, der durch die Harmonikapelle mit dem „Ave verum“ eröffnet wurde. Dann nahm Geh. Kommerzienrat Dr. Robert Sinner das Wort. Mit dem Ge-

büßnis, die toten Helden nie zu vergessen, gab er das Zeichen zum Fallen der Hülle. Wehmütig klang das gemeinsame Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Stillsitzend bewegt und das Herz der Zuhörer ergreifend hielt darauf Direktor Günther vom Balkon des Verwaltungsgebäudes die Weiserebe. Er erinnerte daran, wie frisch und freudig die 128 Kameraden ausjagten, die nun der grüne Regen deckt, darunter auch Robert Sinner jun., den es nicht mehr zu Hause hielt, als das Vaterland rief. Es sei das Verdienst unserer tapferen Truppen, wenn unser Land und unsere Blüten vom Kriegsschimmel verschont geblieben sind, wenn wir in der Heimat ungestört unserer Berufsarbeit nachgehen konnten. Darum Lob, Preis und unvergängliche Dankbarkeit all den unversehrten Helden! Der Redner gedachte der schweren Zeiten, die uns der verlorene Krieg gebracht. Alles Elend in Europa beruhe auf dem Versäuler Vertrag, den zu ändern unser unablässiges Bemühen sein müsse. In der aufs höchste gestiegenen Not des Vaterlandes möge man innerpolitische Zwistigkeiten zurückstellen und sich auf das gemeinsame deutsche Interesse besinnen, auf ein Deutschland, das nicht mit dem Säbel rasst und Hurra ruft, sondern auf ein Deutschland, das um befreit von den Fesseln und unserem 65 Millionenvolke die Gleichberechtigung unter den Völkern gibt. Auf die Gedächtnisrede, die tiefen Eindruck hinterließ, folgte der Männerchor „Weber den Sternen“, den der Gesangsverein „Liedertafel“ unter Landeshaupters Leitung ausgeführt hat. Die Reihe der Kranzniederlegungen eröffnete Geheimrat Dr. Binz für Aufsichtsrat und Direktion, ihm schlossen sich die Vertreter der Beamten- und Arbeiterschaft, sowie der Grünwintel Verein an. Die Weiserebe fand ihren Abschluß mit der gemeinsam gesungenen ersten Strophe des Deutschlandliedes. Das besondere durch seine Einfachheit wirkende Denkmal trägt als Symbol einen lorbeerbekränzten Stahlhelm und bezeichnet auf zwei Seiten die Namen der toten Krieger; es ist das Werk des Karlsruher Bildhauers Birn.

— **Colosseum.** Wenn man das neue Programm des Colosseum aufführt, so fallen zunächst die beiden Namen Nelly Reif und Paul Wolff-Lindau angenehm an. Ihre Träger ernteten im ersten halben Monat außerordentlich starken Beifall; über die Leistungen dieser hervorragenden Künstler hat somit das Publikum selbst entschieden. Herr Reif, der Mann am Waschseil, arbeitet am schärfsten Drahtseil, jongliert darauf und kriecht durch einen Reifen. U. a. führen sie vor die zweimalige Ausbreitung der Arme und das Passieren eines Ringes von 26 cm Weite bei einem Brustumfang von 1.10 m und gleichzeitig das Durchdringen zweier Ringe über Kreuz. Auch ihnen werden lebhaft Beifallsstürme gebungen zu teil. Die Colosseumkapelle fällt unter Leitung von Kapellmeister G. Eberhart anerkennenswerter Weise die Pausen aus, während Direktor Kiefer für flottes Spiel sorgt.

— **Unfall.** Ein Maschinenarbeiter aus Breslau glitt im hiesigen Hauptbahnhof auf einer Treppe zum Bahnsteig aus, fiel herab und zog sich einen Rippenbruch und eine Fußverletzung zu.

— **Treibriemendiebstahl.** In der Nacht zum 12. d. M. wurde aus einer hiesigen Fabrik ein noch guterhaltener Ledertreibriemen, 4 m lang 8 cm breit, im Werte von 12 000 M. entwendet, ferner zu gleicher Zeit aus dem gleichen Anwesen aus einem verschlossenen Schrank der Betrag von etwa 180 M. Am 12. September wurden ferner aus einer hiesigen Ziegelei folgende Treibriemen entwendet: 1 Treibriemen, 4,75 Meter lang, 35 Millimeter breit; 1 Treibriemen, 3 Meter lang, 65 Millimeter breit und 1 Treibriemen, 7,75 Meter lang, 75 Millimeter breit; sämtliche Riemen sind 4 Millimeter stark und sehr gut erhalten. Der Gesamtwert beträgt 40 000 M.

— **Erweiterte Fahrtrabdieb.** Ein in München wegen Bandendiebstahls verhafteter Metzger wurde überführt, hier im Sommer d. J. 23 Fahrtrab diebstahl zu haben, ferner wurde ein Fahrtrabdieb aus Ludwigsbafen, der eine Anzahl gestohlener Fahrräder ankaufte, wegen Hehlerei verhaftet.

— **Gefangenommen wurden:** ein Kupferschmied aus Kommerzhausen, der in einer hiesigen Fabrik Kupfer im Werte von 10 000 M. entwendete, das zum Teil beigebracht wurde; ein Reisender aus Basel wegen Fahrtrabdiebstahls, ein Kaufmann aus Augsburg, ein Kaufmann von Worms und ein Kaufmann von hier, die seit November 1921 in einem hiesigen Geschäft Kleiderstoffe in hohem Werte entwendet haben, von denen ein großer Teil ermittelt werden konnte, sowie ein Händler aus Lue und eine Kellnerin aus Mannheim, die von den Stoffen erhalten haben, wegen Hehlerei, ein Chauffeur von hier wegen Untreue bzw. wegen Unterschlagung, eine Dienstmagd zur Verhütung von 8 Monaten Gefängnis wegen schweren Diebstahls.

Badisches Landestheater.

„Orpheus und Eurydike“ von Gluck.

Die Wiedergabe dieser klassisch schönen Oper von Gluck, deren Handlung uns heute etwas einseitig anmuten will, wurde gegen Ende der vergangenen Spielzeit an dieser Stelle besprochen. Als Orpheus gab Hr. Paula Weber wieder durch die warme Innlichkeit ihres Gesanges und die Größe der lebensvollen Darstellung eine glänzende Probe ihrer reifen und anerkannten Künstlerkraft. Ihr galt in erster Linie der reiche und wohlverdiente Beifall nach den Aufführungen. Am die Vorstellung zu ermöglichen gab Hr. Heisterich trotz starker stimmlicher Ermüdung die Eurydike, wofür ihr der Dank nicht vorenthalten werden darf. Einmalig sang Hr. Josef Landwehr den Eros und konnte ihren langvollen Sopran in schöner Weise entfalten. Einige Ansicherheiten konnten die sehr ansprechende Leistung wenig beeinträchtigen. Zu erwähnen sind Margareta von Wolle und die ausdrucksvollen Tänze und Gruppiierungen des Balletkörpers und der Ballettsolisten. Auch die Chöre kamen vortrefflich zur Geltung. Mit nie versagender Umsicht und gewissenhaftigkeit betraute Herr Kapellmeister Alfred Lorenz die Aufführung.

„Dhella“ von G. Verdi.

Erster Abend der Festwoche. „Dhella“ von G. Verdi. Nach einer eifrigsten Pause, die dieses bedeutsame und musikalisch wertvolle Werk Verdis schlummernd im Archiv des Landestheaters verbracht hatte, berührte keine gestrige, glänzende Aufführung wie eine neue Bekanntmachung. Die Eröffnung der Festwoche wurde so wirklich zum Fest. Die auch der Besuch außerordentlich stark war, (das Haus schien ausverkauft), so fehlte nichts zu dem Bilde, das man sich von einer, in besonderen Rahmen gestellten Vorstellung macht.

Allgemein wundert man sich ja, daß die Oper „Dhella“ so selten in die deutschen Spielpläne — und nicht nur in diese — aufgenommen wird. Die Ursache liegt nicht zum wenigsten im Werke selbst. Die beiden ersten Akte sind einfach meisterlich. Eine Steigerung darüber brachte selbst das eruptive Temperament Verdis nicht mehr fertig, so keine Einzelheiten auch die beiden letzten Akte noch enthalten. Stimmungen und Handlungen gleichen zu sehr denen des zweiten Aktes, werden zu Häufungen, nicht mehr zu organisch aufeinanderfolgenden Gipfeln. Auch der Partitur fehlt die verbindende Einheit. Verschickene Sätzelemente — italienische französische, deutsche — treten auf, lagern sich nebeneinander, bleiben als Schichten deutlich erkennbar, durchsetzen sich nicht überall. Das hemmt die glatte Durchschlagskraft der Oper, die als Ganzes unbestreitbar ein großer ja genialer Kunst ist. Ohne Frage wird sie aber durch die ausgezeichnete Aufführung und Wiedergabe des Badischen Landestheaters ein Zugeständnis der heutigen Spielzeit zu Karlsruhe werden.

In erster Linie hat sie dem durch hochkünstlerischen, geistvollen und lebendigen Ingenieurkunst Josef Turnaus, der wunderbaren, schäfernden Verkörperung Dhellas durch Willy Zillen und der auf magische Farbenwirkung und dramatisches Tempo abzielenden musikalischen Leitung von Alfred Lorenz zu danken. Der gestrige durchschlagende Erfolg der Oper ist den vollendeten Leistungen dieser drei Künstler zuzuschreiben, Josef Turnau

hatte den bildmäßigen und schauspielerischen Eindruck bis in's Kleinste berechnet, war dabei nach der dekorativen Seite hin von Emil Buihard, Margarete Schellenberg und Karl Meyer auf's Beste unterstützt worden. Ueber Willy Zillen's Dhella möchte man am liebsten eine psychologische Analyse schreiben, wenn dies der knappe Raum nicht verböte. Wie sich im reichen Gemüt dieses Mörters edle Kultur und elementare Leidenschaft freuzen und schneiden, das gab ein erschütterndes Bild von ungeheurer menschlicher Tragik. Kindliche Hilflosigkeit, männlicher Aufschwung, tierisches Rajen, samt allen Zwischenstufen wurde von diesem fehnigen, nachgebigen Körper von diesem spiegelnden Antlitz padend und überlegend wiedergegeben. Dazu die grandiose stimmliche Leistung. Helische Kraft neben einem herüberden mezza voce, das noch am Schlusse mit großer Sicherheit und Ueberlegenheit gefordert wurde. Man darf diesen Dhella in seiner Einheitslichkeit von Gehang und Spiel eine geniale künstlerische Tat nennen.

Dem Jago gab Jan van Corlom, der die Rolle für den erkrankten Rudolf Weyrauch übernommen hatte, mit Recht eine gewisse Eleganz, eine unterhaltende Note. Denn das verwegene Spiel dieses Kühnen, alles wagenden Schurken ist voll Geist; trotz allem Grauen ist es interessant, wie geschickt und kalt er seine Kräfte zieht. Dies verstand der Künstler, der auch gesanglich ganz auf der Höhe stand und dem gerade der italienische Stil sehr gut liegt, wirkungsvoll anschaulich zu machen. Für seine Bereitwilligkeit, diese schwierige Partie zu übernehmen, ist man ihm zu doppeltem Danke verpflichtet.

Die Desdemona der Oper ist nicht ganz so wesentstief wie die des Schauspielers, daher auch nicht so dankbar. Frau von Lipenburg-Eberbach ließ ihr gewinnende Züge, war aber in der Tonfärbung hie und da zu hell. Sehr schön klang ihr Piano, wie sie denn auf neue zeigte, daß ihre Stimme gut sitzt und daß sie eine ausgezeichnete Gesangs-künstlerin ist. Albert Peters, der als Cassio gefahren hier zum erstenmale auftrat, besitzt eine sympathische Tenorstimme, die leicht anspricht und namentlich im Piano schön klingt. In kleineren Partien bewährten sich Hr. von Jabe und die Herren Barth, Kaibach, Lessig und Gröhinger.

Das Landestheaterorchester spielte mit herrlichem Wohlklang und blühendem Ausdruck. Ein besonderes Lob verdient der Chor, der mit Liebe bei der Sache war.

Nach dem zweiten Akt und nach dem Schlusse wollte sich der Beifall nicht erschöpfen. Besonders wurde Willy Zillen lebhaft gefeiert. Aber auch die übrigen Darsteller, sowie der Dirigent und der Spielleiter durften sich in die Ehren des schönen und höchst erfolgreichen Abends teilen.

Als erste Schauspiel-Darbietung der Herbst-Festwoche geht am Dienstag, den 19. Sept., Hermann Burtes „Simson“ neuinstudiert in Szene.

Bunte Zeitung.

Eine teure Schusterrechnung. Der Dienstmacht Max Alfred Geißler aus Oberlida war bei einem Gutbesitzer bei Raumbhof in Stellung. Er bezog dort außer freiem Logis und freier Kost einen Wochenlohn von 300 M. Mit diesem Taschengeld kam er jedoch nicht aus. Für Reparaturarbeiten war bei seinem Schuhmacher eine ziemlich hohe Rechnung aufgelaufen. Der Schuster drängte auf Bezahlung. Geißler hatte aber kein Geld übrig für Verbindlichkeiten zu zahlen. So sah er seinem Dienstherrn fünf Hüher und einen größeren Kasten Weizen. Das Geflügel verkaufte er an eine Frau Leisnig. Da diese über den Kauf eine Quittung verlangte, stellte er eine auf den Namen des Gutbesitzers Karl Kitzel aus und belam als solcher das Geld ausbezahlt. Jetzt hatte sich Geißler wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung vor der Ferienkammer des Landgerichts Leipzig zu verantworten. Da er noch nicht vorher bestraft ist, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Er wurde wegen Diebstahls zu 1000 Mark Geldstrafe und wegen schwerer Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Ein Nischenwunder. Nach einer Mitteilung des „Vol.-Anz.“ ist ein in der Nähe Hamburgs ansässiger Gutbesitzer einem Nischenwunder zum Opfer gefallen. Ein Geschäftsvormittler bot ihm eine Beteiligung an dem Verkauf von 100 Kisten mit Arzneibeständen an, die im Hamburger Hafen lagern sollten. Eine Besichtigung im Hafen ergab, daß auch tatsächlich 100 Kisten mit Beständen vorhanden waren und nur die Ausfuhrerlaubnis fehlte. Um diese zu erhalten, führen beide nach Berlin, wo sie das Geschäft mit einem angeblichen Reichstagsabgeordneten abschlossen, der sich zunächst ein Zehntel der Kaufsumme mit 140 000 M. anbahnen ließ. Als der Gutbesitzer dann mit der Ausfuhrerlaubnis das Ausfuhrgeschäft machen wollte, stieß er aber auf den Widerstand der Zollbehörde, da sich die Ausfuhrerlaubnis als falsch erwies und außerdem die Bestände gar nicht ausfuhrfähig waren. Der angeklagte Reichstagsabgeordnete soll ein Barbier sein. Er ist mit dem Geschäftsvormittler verschwunden.

Vom Jellerfelder Revier. Nach Mitteilungen der Oberbergdirektion Klausthal wird im nächsten Jahre im Jellerfelder Revier ein neuer Tagesbauch in Angriff genommen. Die Bergbauarbeiten auf Grube Bergwertwohlfahrt haben recht ergiebige Ergebnisse gezeitigt. Auf der Grube Ernst August bei Wildemann seien verschiedene Versuche heilgeschlagen. Es ist beabsichtigt, trotzdem die Bergbauarbeiten weiter fortzuführen. In Hühngetal zwischen Wildemann und Latenthal sollen die Unbruchsarbeiten wieder aufgenommen werden.

Der Ruf im Ring. Beim letzten Londoner Großkampftag, bei dem Ted Kid Lewis den Franzosen Marcel Thomas in der vierten Runde K.o. out schlug, wurde auch eine Frau dem Publikum im Ring vorgestellt, die berühmte schöne amerikanische Filmschauspielerin Mabel Norman, die Ted Kid Lewis einen Silberbecher überreichte. Lewis, wie immer gefestgegenwärtig, dankte sofort mit einem innigen Kuß. Die Zeitschrift „Boxing“ bemerkt dazu, daß sie einen starken Zustrom zum Boxerberuf erwarte, wenn sich dieser Brauch einbürgern sollte.

Hafenbrand. Freitag nacht brach in den Hafenanlagen von New-Orleans Feuer aus, durch das fünf Blocks von Werkanlagen und Magazinen eingeeigert wurden. Der deutsche Dampfer „Eile“ der Firma Hugo Stinnes geriet in Brand, konnte aber in den Fluß hinausgebracht werden, ehe er ernstlichen Schaden erlitt.

Wetterdienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Höhe über Meeresspiegel in Metern	Temperatur in Grad C	Gestrigte Höchsttemperatur	Niedrigste Temperatur	Wetter
Karlsruhe	—	12	16	12	heiter
Königsstuhl	783,7	9	14	6	bedeckt
Karlsruhe	784,8	13	19	12	—
Baden-Baden	785,3	11	17	6	—
Badenweiler	—	12	15	7	wolfig
St. Blasien	—	12	16	10	—
Willingen	785,8	12	16	10	Regen
Helberger Hof	655,2	8	10	3	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Infolge der vorübergehenden Wetterlagen des Hochdruckgebietes über Zentraluropa hat in unserem Gebiet gestern zunächst Aufbesserung ein, doch brachte bereits am Abend eine neue, vom Ocean vordringende Druckfront wieder Trübungen und leichte Regenfälle. Da das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa vorläufig an Einfluss gewinnt, ist aufstrebendes, meist trübenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten, mit dessen längerer Dauer jedoch nicht zu rechnen ist.

Weiterausichten für Dienstag, den 19. September 1922: Aufheiternd, meist trocken, etwas wärmer, schwächere westliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

- Schutterinsel, 18. Sept., morgens 6 Uhr: 272 cm, gefallen 30 cm.
- Rehl, 18. Sept., morgens 6 Uhr: 378 cm, gefallen 12 cm.
- Wagau, 18. Sept., morgens 6 Uhr: 601 cm, gestiegen 35 cm.
- Wannheim, 18. Sept., morgens 6 Uhr: 519 cm, gestiegen 42 cm.

Vater, Mutter, Tochter, Sohn waschen das Haar mit Helipon*)

*) Helipon ist zum Selbstwaschen der Haare unbedingt das Beste. In einschlägigen Geschäften zu 10 Mark das Päckchen erhältlich. A1609

Wilhelm Reck, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungs-Anlagen
Techn. Büro Schachtbrunnen — Filterbrunnen
— Gebründet 1890. — Tel. 2271. Tiefbohrungen, Wasserleitungen, Pumpenanlagen

Das ewige Feuer.

Roman von S. Richter.

(54. Fortsetzung.)

Die beiden Herren waren inzwischen in das Arbeitszimmer des Professors getreten. Van Utrecht hob den Kopf.

„Eingaben, sagten Sie. Ich habe mehrmals Berichte über das Spital in Baku erhalten, aber keine Klagen gelesen. Mir fiel nur die wachsende Zahl der Krankheitsfälle auf.“

„Und sonst nichts?“

„Nein.“

„Ich habe doch selbst geschrieben und petitioniert, da soll doch gleich —“

„Lassen Sie gut sein, Professor, es ist überall dasselbe, deswegen bin ich ja hier. Woan steht es denn?“

Der Professor wurde eifrig.

„Fragen Sie lieber, woran es nicht fehlt. Medikamente brauchen wir zur Behandlung und zur Impfung, Instrumente, Ärzte, Schwestern, Betten, Baracken und nicht zuletzt Särge und Leute zum Einäschern für die Toten. Sanitäre Maßnahmen in den Häfen, das uns nicht alles Volk ins Land läuft. Wir kämpfen gegen Windmühlenspiegel, Ergellenz, was sind die paar Ärzte gegen die Seuchen. Was nützt es, daß wir untersuchen und arbeiten, wenn die Direktoren der Ölwerke wahllos Leute aus Rußland einstellen, um nur den Betrieb zu forcieren, Letten, Chinesen, Mongolen. Das Hafenviertel und die Barackenstadt sind überfüllt mit Menschen. Ich habe Sanitätsstreifen eingerichtet, aber man gibt die Kranken nicht heraus, so greift die Seuche um sich.“

„Haben Sie sich an den Kommandanten der Landwehr um Hilfe gewandt?“

Der Professor lachte zornig auf.

„Ergellenz, kennen Sie den Kommandanten, diesen Armenier, der, weiß der Himmel von wem, „bestochen“ wird? Gingelaufen bin ich zu dem Kerl, aber er hat mir erklärt, das wäre nicht seine Aufgabe.“

„Und das Direktorium der Petroleumwerke?“

„Der Generaldirektor war aufglatzt und nicht zu fassen. Er stellte nur Arbeiter ein, die den Gesundheitspaß vorlegen — sagte er — aber ich lasse mich hängen, in den Delwerten werden die Pässe zu Hunderten fabriziert.“

„Was tut die Aufsichtskommission der Großmächte?“

„Da vertritt jeder die Interessen seines Landes, die Finanzinteressen wohlverständlich, sonst nichts. Und dann, Ergellenz, hier arbeiten zwei Parteien, ein Teil des Oels geht den offiziellen Weg, der andere Teil verschwindet. Die Bolschewisten haben ihre Schwarzmeer-Flotte merkwürdigerweise auf Oelfeuerung umgebaut und fahren mit ihren Schiffen dauernd vor Baku spazieren. Mich soll's nicht wundern, wenn sie eines Tages an Land kommen.“

„Das wird der Kommandant schon zu verhindern wissen.“

„Vielleicht wäre es ihm recht?“

„Wie meinen Sie das?“ fragte van Utrecht scharf.

„Man hört mancherlei, wenn die Leute im Fieber liegen. Die Internationalität des Landes paßt den Eingeborenen nicht. Mancher sagt, das Chaos unter den Bolschewisten sei besser gewesen, als die Trostlosigkeit für das europäische Kapital. Da hören sie gern zu, wenn ihnen einer ein anderes Liedchen singt.“

„Wer tut das?“

„Fürst Alexander ist oft hier gesehen worden, auch beim Kommandanten.“

Van Utrecht sprang auf.

„Das ist ja ein Rattenkönig von Gemeinheit. Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Professor, ich werde jetzt selbst überall inspizieren.“

Er verließ das Krankenhaus und fuhr hinaus in den Dödistraß. Überall war reges Leben, Bohrturm erhob sich neben Bohrturm, Aus einigen Fliesen hohe Fontänen, die abgefangen wurden. Aus den Schornsteinen der Fabrik quollen dicke Rauchschwaden.

Adriaan überfah das ganze, weite Industriegebiet. Das ewige Feuer brennt wieder, dachte er, aber es ist viel Schläde über der Flamme.

Der Wagen hielt vor dem Direktionsgebäude. Kein Mensch kümmerte sich um Adriaan, als er ausstieg und in das Haus trat. Ein Gemisch aller europäischen Sprachen klang ihm aus den Wirtsen entgegen. Ein junges Mädchen sah hinter einem Fenster, an dem „Anmeldung“ stand.

„Ist der Generaldirektor zugegen?“

„Mister Knox, ja, wen kann ich melden?“

„Rufen Sie, ich melde mich selbst an.“

„Das ist verboten, mein Herr.“

Adriaan mußte unwillkürlich lachen. Das Werk hatte er mitgeschaffen, und wenn er nicht durch seinen Beamtenapparat gemeldet wurde, kannte ihn kein Mensch.

„Auch für den Statthalter von Grusinien?“ fragte er.

Die Kleine wurde blaß.

„Den Statthalter — Ich werde Ergellenz sofort anmelden.“

Gegenüber wurde eine Tür aufgerissen.

„Was ist denn hier los?“ Ein breitschultriger Mann stand in der Oeffnung.

„Um das zu erfahren, bin ich hier; Mister Knox, nicht wahr? Ich hatte noch nicht das Vergnügen, da Sie sich in Tiflis noch nicht vorgestellt haben. Sator Adriaan van Utrecht.“

Der Breitschultrige prallte zurück.

„Darf ich bitten, Herr Statthalter?“

Fortsetzung folgt

Todes-Anzeige.

Sonntag morgen um 3 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Giuseppe de Bernardo

versahen mit den hlg. Sterbesakramenten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise de Bernardo, geb. Wolff
Familie **Johann de Bernardo**
und Kinder
Familie **Humbert de Bernardo**
Familie **Fritz Wolff**
Charlotte Wolff. B38140

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Kaiserallee 75, IV.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh verschied mein lieber Mann, unser guter Vater B38160

Conrad Bernecker.

Anna Bernecker, geb. Heß
Emma Götz, geb. Bernecker
Carl Götz.

Karlsruhe (Luisenstr. 9) 18. Sept. 1922.
Beisetzung: Dienstag, 19. Sept., 4^{1/2}.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder B38150

Eugen

im Alter von 26 Jahren gestern nachmittags 4 Uhr uns durch den Tod entrisen wurde.

In tiefem Schmerz:
Familie **Julius Hornung**
Karlsruhe, den 18. September 1922.
Beerdigung: Mittwoch, 2 Uhr nachmittags.
Trauerhaus: Rankenstr. 18a, III.

Felle! Haare!

Rauhe, Dornen, Flecken, Maulwürfe, Warzen, Pickel, Kuppen, Dornen, Dornen, Schweinschweine, Haare kaufen und zahlen höchste Tagespreise.

Dupoliansti & Cie.,

Marienstraße 13, 2. Hof. 12923
Telefon 1445.

Pelz-Mäntel

zu mäßigen Preisen finden Sie im

Pelzhaus

Lehmann, Zirkel 32, I.

Maschinelle Herstellung
jeil. Block- od. anderen
Mauersteins
mit der

Stampfmachine

„Rapid“

Man verlange Prospekt
u. Angabe mit Einsetzung
von Querschnitten,
Baugröße u. Verzugs,
Somentwareformen
etc. etc. 4492a



Hermann Ulrich, Baumaschinenfabrik,
Esslingen a. N., 17, Olgastraße 17.

Lohnender Verdienst

ist geboten für den waggonweisen Verschleiß von

First-Ziegel

zu Eberschwänge, Salzriegel und Pfannen passend.
Interessenten wollen sich umgehend melden u. A. M. 1000/3847a
in der „Badischen Presse“.

5-800000 Mark

gegen 10% Zinsen gesucht. Hypothekensichere Sicherheit auf erloschene Karlsruher Anwesen.
Angebote unter Nr. 12884 an die „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht:

gebrauchte, gut erhaltene Speisezimmer, Betten und Schlafzimmer, Küchen, Salons, Einbaumöbel sowie sonst. Wohnzweckgegenstände, Teppiche, Kissen, Porzellan, Antiquitäten u. Kunstgegenstände aller Art. Schriftl. Angeb. mit Preis unter C 816 an die **Niederrheinische Volkszeitung**, Kreisfeld erbeten. 3760a

Heizung!

Wer übernimmt Dampfheizung eines Hauses als Nebenbeschäftigung?
Zu melden: **Dandelsstr. 6, Diercke 12888**

Alt-Gold, Silber- Gegenstände, Platin Gebilde, per 150,- und mehr.

Altkademiestr. 26, Ziegler.

Entlaufen

Schwarzweber Dog, hört auf den Namen „Lotte“, Kopf schwarz, 2 lahme Füße, Hände, ganz kurz, mit Weißeckung abgelaufen. 388146
Waldstr. 21, III.

Vertrauensgesuche

Ehrensache! Besteres Fräul. 29 Jahre, lat., in Vermög., möchte auf diesem Wege mit einem Herrn von wahrer Betrugsbildung u. guter Stellung zwecks Heirat befaßt werden. Off. unt. B17825 an die „Bad. Presse“.

Armes Mädchen, 37 J., alt, mit 1 Kind, möchte im Hausdient von angeheirateter, ruhiger, nicht überfordert, Angebote u. B38072 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Schweiß-Anlage

stationär für 6 kg Kohlenstoff, gebrauchsbereit, abzugeben. Interessenten wenden sich unt. Nr. 12882 an die „Bad. Presse“.

Eleg. Schlafzimmer

eich. prima Schreinerarb., 180 cm, Spiegel, u. abg. ohne Anb. preisw. u. verl. 388146
Ludw.-Wilhelmstr. 18, 6.

Personen-Auto

1914, 1600 ccm, offene Karosserie, mit elektr. Licht, sehr neu, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 12797 an die „Bad. Presse“ erbeten.

3 Schleifmaschinen

neu, doppelt, Schmirgel, 44x25x40 mit od. ohne Schiben, weiß überablt., zu verl. **Ohnebrand & Ben, Karlsruher 12881**
Telefon 4069. Art.-Kalerie Gottesau.

Wir geben ab:

- viereckige, 200 cm lang, 10 und 11 m lang, 38436
- 2 Getriebetransportmaschinen, 19 und 11 m lang, 38436
- 50 Akkumulatorensellen, 44x25
- 1 Gleichstrommotor, 2 PS, 110 Volt, mit Anker- und Spulen, Kupferwicklung.
- 1 Gleichstrommotor, 1 PS, 110 Volt, Anker, Kupferwicklung.

Söwenbrauerei Philippsburg.

Kaufgeleuchte

Ländl. Anwesen

100 ha, best. u. f. 200-800 Mk. zu kaufen gef. Ein-angebote an Weingärtner, 2711/12, A. Siedingen

Opel Pkw.

13/26
Fahrer, hat zu verl.
J. Matz, Auto-Centrale
8840a, Mühl (Baden).

Schreibmaschine

Unterwood, Schreiber, in
Zustand, umständlich
preisw. zu verl.
Otto Man, Beerstr. 19.

Reise-

Schreibmaschine

für 15000 Mk. zu verl.
Eisenlohrstraße 10, IV,
Kesselle. 388129

Große Räder

Sehr gute, bester
zu verl. Marforaten-
straße 51, u. 9-12 II. 388135

Wiederverkauf

2 kamere
Häuser
8-91, Rapp-
Balade.

fromm, ant. in Zug, an
verkauf. Angebote unt.
12880 an die „Bad. Presse“.

Dobermann

zu verkaufen, zwei Jahre
alt, ant. Haus- u. Dorfhund,
Krupp, „am Oden“,
Heinrich. 38834

Offene Stellen

Vertreter

für den Vertrieb eines
sehr lohnenden Artikels
gesucht.
Otto Schiele, Adle-
(Salle) Zeitungsstr. 61/62.

Vertreter u. Komm.

Zager in Karlsruhe
an Herrn zu verkaufen,
wenn bei Karlsruher
u. Pommern- u. Weid-
Kontrollen- u. Dolmetsch-
firmen zu eingel.
Otto Schiele, Adle-
Str. 61/62. 10984

Lohnbuchhalter

von groß. Maschinenfabr.
in der Nähe von Karlsruhe
zu sofort. Eintritt,
wenn bei Karlsruher
u. Pommern- u. Weid-
Kontrollen- u. Dolmetsch-
firmen zu eingel.
Otto Schiele, Adle-
Str. 61/62. 10984

Felmechankiker

Feldrechner können
sofort eintreten. 388152
Kär & Kütlich
Fabr. Zahnzahn, Instrum.
Dirkstr. 83.

Stellengeleuchte

Chauffeur

20 J. alt, in der Auto-
modif. Branche durchaus
betandert, führt sämtl.
Reparaturen selbst aus,
südt. Stelle ver. f. 1. u.
2. od. 3. Klasse. Zu-
schriften unt. Nr. 3883a
an die „Badische Presse“.

2 als Büro geeignete Räume

evtl. auch Wohnräume, klein, geräumig,
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 12891 an
die „Bad. Presse“.

2 möblierte Zimmer

mit zwei Betten und möglichen Küchenbenützung
in gutem Hause von Fabrikant
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 12845 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“.

Zu Fahrradbranche

lohnenden Nebenverdienst
durch Vertretung
Fahrrad-Bereifung
F. Lang & Co., Frankenthal / Wald-
Bühlstraße 86.

Privat-Sekretärin

selbständige Arbeiterin, perfekt in Buchhal-
tung und Maschine, in angenehme Stellung
per sofort nach dem Schwarzwald gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr.
B17827 an die „Badische Presse“ erbeten.

Stenotypistin

Zum alsbaldigen Eintritt wird eine tüchtige
Stenotypistin gesucht (möglichst Stenographiesystem Stolze-
Schrenk). Bewerbungen mit Lebenslauf und Ge-
haltsansprüchen sofort anbei einzureichen.
Karlsruhe, den 16. September 1922.
Das Bürgermeisteramt: B 1 I D. 3880a

Junger Kaufmann

23 Jahre alt, veriraunt
mit allen Büroarbeiten,
mit guter Referenzen,
repräsentationsfähig, i.
Stellung auf Büro oder
für die Reise. Eintritt
kann wegen Auflösung
des bisherigen Betriebes
sofort erfolgen. Angeb.
unter Nr. B17833 an die
„Badische Presse“ erb.

1 Beiköchin

1 Küchmädchen

1 Hausmädchen

in hochbezahlte Jahres-
stellen gesucht. Ausführl.
Angebote mit Zeugnis-
abschriften u. Angabe des
frühdm. Eintritts an
Sanktorium Schwarzwaldheim
Schönbühl, Wittbad.
Oder empfohlenes

Alleinmädchen

das bürgerlich fochen
kann, am baldigen Ein-
tritt gesucht. Sob. Sobn.
morgens 6 Uhr im Hause.
Südkirch, Oppenheimer, Karlsruher
Kulturstr. 23. 38809a

Ja, Herr sucht tücht.
Hausm., welche u. Ausbe-
reitungen mitbeieort bei
zeitweiliger Zahlung. An-
gebote unt. Nr. B38050
an die „Badische Presse“.

Buchfrau

welche an lauberes Ar-
beiten gewöhnt ist, zur
Reinigung von Büro-
räumen wohnt, imal
nachmittags gesucht.
Südd. Schreibmaschinen-
und Büroeinrichtungsgel.
m. B. 3.
Kaiserstraße 226. 12800

Damenkleiderin

lucht
Reinmädchen und 1 G.
Mädchen, d. sich selbst aus-
bilden möchte. Aben-
Str. 25, VI., Ein. Kuitsh.

2 als Büro geeignete Räume

evtl. auch Wohnräume, klein, geräumig,
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 12891 an
die „Bad. Presse“.

2 möblierte Zimmer

mit zwei Betten und möglichen Küchenbenützung
in gutem Hause von Fabrikant
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 12845 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“.

Wohnungstausch

Büro- u. Schlafzimmer

von selbständigem Mo-
biliarier gef. Angeb.
unter Nr. B17833 an die
„Badische Presse“ erb.

Mietgeleuchte

Freiwillige

Wohnungstationierung.

Beier, Eben, m. 5 Jahr.
ab. Inm. leere 2-3 Zim-
merwohnung mit Küche
evtl. Bad, i. best. Hause,
Angeb. unt. Nr. B38134
an die „Bad. Presse“.

Eumen I. Hof, od. später
1-2 gut
möbl. Zimmer
für Beamten in leitender
Stellung. Angebote an:
Leidheuer & Co.,
off. Dandelsstr., Karlsru-
her, Wischardstraße 47,
Fernruf 4872-73. 38808

Out möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
von selbständigem Mo-
biliarier gef. Angeb.
unter Nr. B17833 an die
„Badische Presse“ erb.

1-2 gut möbl. Zimmer

für Beamten in leitender
Stellung. Angebote an:
Leidheuer & Co.,
off. Dandelsstr., Karlsru-
her, Wischardstraße 47,
Fernruf 4872-73. 38808

Out möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
von selbständigem Mo-
biliarier gef. Angeb.
unter Nr. B17833 an die
„Badische Presse“ erb.

1-2 gut möbl. Zimmer

für Beamten in leitender
Stellung. Angebote an:
Leidheuer & Co.,
off. Dandelsstr., Karlsru-
her, Wischardstraße 47,
Fernruf 4872-73. 38808

Out möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
von selbständigem Mo-
biliarier gef. Angeb.
unter Nr. B17833 an die
„Badische Presse“ erb.

1-2 gut möbl. Zimmer

für Beamten in leitender
Stellung. Angebote an:
Leidheuer & Co.,
off. Dandelsstr., Karlsru-
her, Wischardstraße 47,
Fernruf 4872-73. 38808

Out möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
von selbständigem Mo-
biliarier gef. Angeb.
unter Nr. B17833 an die
„Badische Presse“ erb.

1-2 gut möbl. Zimmer

für Beamten in leitender
Stellung. Angebote an:
Leidheuer & Co.,
off. Dandelsstr., Karlsru-
her, Wischardstraße 47,
Fernruf 4872-73. 38808

Out möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
von selbständigem Mo-
biliarier gef. Angeb.
unter Nr. B17833 an die
„Badische Presse“ erb.

1-2 gut möbl. Zimmer

für Beamten in leitender
Stellung. Angebote an:
Leidheuer & Co.,
off. Dandelsstr., Karlsru-
her, Wischardstraße 47,
Fernruf 4872-73. 38808

Out möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
von selbständigem Mo-
biliarier gef. Angeb.
unter Nr. B17833 an die
„Badische Presse“ erb.

Frankfurter Devisennotierungen vom 18. Sept.

Stadt	Geld	Brief
New-York	1490.—	1500.—
Antwerpen Brüssel	10650.—	10750.—
Holland	57750.—	58600.—
London	6650.—	6700.—
Paris	11300.—	11400.—
Schweiz	27900.—	28000.—
Italien	6250.—	6350.—

Wertpapierbörsen.

Devisen befestigt. — Aktienmarkt belebter.

ep. Frankfurt, 18. Sept. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Die ungeläutete politische Lage ließ auch zu Beginn der neuen Woche kein nennenswertes Geschäft aufkommen, anmal die Geldknappheit unermindert weiter anhält. Am Devisenmarkt war allerdings gegen 1 Uhr eine leichte Befestigung zu beobachten. Das Kursbild im Effektenverehr war sehr uneinheitlich, Kursabwärtigen überwiegen. Die Umsätze blieben daher nur klein. Von westfälischen Werken waren Mannesmann minus 25, Phönix minus 75, Rheinisch minus 45, dagegen Deutsch-Luxemburg plus 78, Harpener kaum verändert. Oberländer eine Kleinigkeit fester, Karo plus 14. Ebenso Kaliwerte etwas anziehend. Adersleben plus 70. Maschinenaktien durchweg freundlicher. Daimler plus 4, Kleiner plus 16, Karlsruhe plus 45.

Am Schiffahrtsmarkt wirkte die beachtliche Interessengemeinschaft Otto Wolff-Phönix Konzern einerseits und dem Norddeutschen Lloyd andererseits ziemlich stimulierend. Lloyd plus 9. Auch Sapag plus 31. Frankfurter Großindustrie schwächer. Metallbank minus 12. Scheideanstalt minus 35, Holzvertriebs minus 55.

Süddeutsche Zuckerwerte uneinheitlich. Dagegen waren die Werte der Anilingruppe gefragt, Höchst plus 85, Badische Anilin plus 45, Elberfelder plus 20. Elektrizitätswerte meist schwach. A.E.G. minus 20, Licht und Kraft minus 22, Schuder minus 15. Am Freiverkehr kaum nennenswertes Geschäft. Auch am Latumarkt noch vorwiegend Anlust, besonders südeuropäische Papiere schwächer.

Schadensersatz bei Scheckfälschungen.

Bei einer Berliner Großbank löste vor einigen Jahren ein junger Mann einen Scheck ein, der auf 18.520 M lautete und mit dem Namen des Kaufmanns W. als Aussteller unterzeichnet war. Da der Namenszug des Ausstellers durch dessen Firmenstempel überdruckt war, da ferner als Empfänger eine Firma Hr. Müller u. Komp. oder Ueberbringer genannt war, ohne daß die Adresse dieser Firma angegeben wurde, hätte die Bank eigentlich Verdacht schöpfen müssen. Sie tat dies aber nicht, sondern zahlte die Summe anstandslos aus und belastete das Konto des Ausstellers. Da tags darauf ein Bankbeamtenstreik einsetzte, der 14 Tage dauerte, erfuhr der Kontoinhaber W. erst nach 15 Tagen von der Belastung seines Kontos, gegen die er sofort Einspruch erhob. Er erkannte die Belastung mit diesem Scheckbetrage nicht an und erhob gegen die Bank Klage auf Anerkennung, daß die von der Bank geleistete Zahlung nicht zu seinen Lasten gehe. Er begründete seine Klage folgendermaßen: In einer ganz ungewöhnlichen Weise hätte seine Unterschrift und sein Firmenstempel an derselben Stelle gestanden, sodas hierdurch eine genaue Prüfung der Schriftzüge erschwert war und der Verdacht somit nahe lag, die Erklärungen sei herbeigeführt, um eine Fälschung zu verbergen. Außerdem sei der Rechner der Firma der Zahlungsempfängerin nicht angegeben gewesen. Da es schließlich auf seinem Geschäftskonto sogar an hinreichender Deckung gefehlt habe, hätte die Bank bei gehöriger Aufmerksamkeit die Fälschung entdecken müssen und es sei also offenbar, daß die Bank schuldhaft gehandelt habe.

Die Bank machte demgegenüber geltend, daß der Kläger das Scheckbuch nicht mit der erforderlichen Sorgfalt aufbewahrt habe. Er könne sich nicht damit entschuldigen, daß er das Buch nur seiner Frau und seinen Angestellten anvertraut habe, auf die er sich habe verlassen können. Das Buch sei nicht unter ausreichendem Verschluß gehalten worden und der Kläger habe schließlich sogar selber den Verdacht geäußert, daß einer seiner Angestellten das Scheckformular entwendet und zur Fälschung gebraucht habe.

Bei der Entscheidung dieser schwierigen Rechtsfrage war der § 278 des Bürgerlichen Gesetzbuches maßgebend, welcher lautet: „Der Schuldner hat ein Verschulden seines gesetzlichen Vertreters und der Personen, denen er sich zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit bedient, in gleichem Umfange zu vertreten wie eigenes Verschulden.“ Das Landgericht Berlin, das diesen Rechtsstreit zu entscheiden hatte, hielt das Verschulden des klagenden Kaufmanns W. für überwiegend und wies dafür seine Klage ab. Der Kläger gab sich aber mit dieser Entscheidung nicht zufrieden und legte Revision ein. Das Kammergericht untersuchte die Sache nochmals und stellte sich auf den Standpunkt, daß bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden der belasteten Bank entscheidend mitgewirkt habe. Dieses Gericht hat deshalb dem Klagebegehren in Höhe der Hälfte des Scheckbetrages stattgegeben. Vom Reichsgericht wurde das Urteil des Kammergerichts in zweiter Revision abermals untersucht und für richtig befunden. Es wurde somit bestätigt, daß die Hälfte des entstandenen Verlustes von der Bank und die andere Hälfte vom Kaufmann W. zu tragen sei.

Der unparteiische Beobachter wird bei dieser ganzen Geschichte fragen, ob der Prozeß sich gelohnt habe. Zweifellos müssen die Kosten des Verfahrens einen ziemlich beträchtlichen Bestandteil der in Frage stehenden Summen ausmachen. Außerdem ist nicht zu erkennen, warum nicht Bank und Kontoinhaber ohne Vermittlung dreier Gerichte auf dieses wahrhaft salomonische Urteil verfallen und sich damit zufrieden geben konnten. Jedenfalls ist aber aus der ganzen, ziemlich ärgerlichen Geschichte ein Schluß zu ziehen, den wir unserem Leser nicht vorenthalten können, daß man sein Scheckbuch immer unter Verschluß zu bewahren je!

Industrie und Handel.

Benz u. Co., Mannheim. 30 Mill. M. junge Aktien der Benz u. Co. in die Automobil- und Motorenfabrik A.G. sind zur Mannheimer Börse zugelassen worden. Es entstammen der im Dezember v. J. beschlossenen Emission. Nach dem Zulassungsprospekt ist die Gesellschaft mit einem befriedigenden Auftragsbestand in das neue Jahr eingetreten. Sie beschäftigt jetzt 9500 Personen. Neben den drei Hauptwerken in Mannheim für den Bau von Personenzugmaschinen, in Gaggenau für den Bau von Nutzwagen und in Berlin hauptsächlich für Reparaturzwecke besitzt die Gesellschaft in allen deutschen Großstädten Vertretungen und Reparaturwerkstätten. Sie habe des weiteren in der Form selbständiger Tochterunternehmungen Niederlassungen mit Fabriken und Werkstätten in Wien, Budapest, Amsterdam und Zürich. Der Besitz an Aktien und Anteilen dieser Tochterunternehmungen steht mit 1 zu 1 zu Buch. Die Ansprüche aus den ebenfalls vollständig abgeschriebenen liquidierten Niederlassungen im ehemals feindlichen Ausland seien bei den zuständigen Stellen angemeldet. Die Gesellschaft sei an der Benz-Gesellschaft Motorpark G. m. b. H. in Berlin beteiligt.

M. A. G. für Godd und Tiefbau in Frankfurt a. M. Das Abkommen Stinnes-Lubert, das der Gesellschaft die bekannte große Aufgabe als deutsche Ausführungs- und Zentralorganisation für den Vertrag stellt, hat nunmehr eine erste finanzielle Folge. Die Gesellschaft beantragt zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel in einer a. o. G. (12. Oktober) eine Kapitalerhöhung um 50 auf 100 Millionen M. Es soll zunächst den Aktionären ein Betrag von 25 Mill. M. der neuen Aktien zu 227 Prozent (Kurswert 3. 31. 620) mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923 angeboten werden. Die restlichen 25 Mill. M. neue Aktien sollen erst begeben werden, wenn der Aufsichtsrat und Vorstand dieses beschließen. Gleichzeitig wird der Vorstand des bis vor kurzer Zeit in Frankfurt domizilierenden Unternehmens erweitert. Die Herren Dr. Algis Rappert-Essen und der Kaufmann Karl Federmann-Berlin sind zu Mitgliedern des Vorstandes ernannt worden. Die Gesellschaft hat erst im Juni d. J. ihr Kapital von 20 auf 50 Mill. M. erhöht, wovon 10 Mill. M. an den Stinneskonzern, der jetzt die Gesellschaft befehligt, gingen. 10 Mill. M. wurden zum Bezahlrecht von 275 Prozent gegeben, während die restlichen 10 Millionen damals in Reserve gehalten wurden. Die rasche Steigerung des Kapitals von 20 auf 100 Millionen M. in kaum einem Jahre beweist auf die neuen großen Aufgaben der Gesellschaft hin.

Die Pfälzischen Lederwerke A. G. Koblenz bringen 23 Proz. Dividende p. r. t. auf die Vorzugsaktien zur Verteilung. Die Süddeutschen Lederwerke St. Ingbert verteilen 20 Proz. Dividende.

Der Anilinkonzern plant eine beträchtliche Ausgabe neuer Aktien.

C. D. Magirus A. G., Ulm a. d. Donau. Die G. V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 27 Mill. M. Stammaktien. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 197 Prozent angeboten. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Direktor Hausack von der Württembergischen Vereinsbank, Stuttgart.

Deutsche Glas- und Spiegelfabrik A. G. in Jülich (Bayern). Der Aufsichtsrat schlägt der auf 14. Okt. einberufenen ordentlichen Hauptversammlung ein: Dividende von 20 (20) Proz. vor.

M. G. Martens A. G., Worms. Unter dieser Firma wurde eine neue Aktiengesellschaft errichtet, deren Grundkapital 24 Millionen Mark beträgt, und in die die Firmen M. G. Martens in Worms und Strohdampfmühle Kemmühle eingebracht wurden.

n. Bormer Mühlenwerke A. G., vorm. W. Landsberg in Worms a. Rh. Eine außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Mill. M. auf 6 Mill. M. Die neuen Aktien werden von der Allgemeinen Elassischen Bankgesellschaft Filiale Frankfurt a. M. zu 115 Prozent übernommen und im Verhältnis von 2:1 den Aktionären zu 1250 Proz. angeboten. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Carl Hanauer-Bühnen.

Phönix A. G. Der im Oktober stattfindenden G. V. wird voraussichtlich die Ausschüttung einer höheren Dividende als im Vorjahr (i. B. 25 Proz.) und die Vermehrung des Aktienkapitals um 25 Mill. auf 300 Mill. vorgeschlagen werden.

Waren und Märkte.

Reiter Börse. Der Treibstoff am Freitag, den 15. September war lebhaft begehrt. Die schwächeren Devisenkurse haben die Preise für Auslandskohle sofort etwas gedrückt, so daß zu den erwähnten Notierungen sich Zusätze in Mehl und Futtermitteln zu verzeichnen kamen. Angeboten sind Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Spaltbohnen und Weizen. Auf dem Mehl- und Spiritusmarkt herrscht große Nachfrage in Rotweizen und Weizen. Kleine Viehmärkte. In einer Verammlung der Viehbesitzer der Rheinindustrie ist beschlossen worden, vorläufig auf eine eigene Messe zu verzichten, besonders da Meinen allein kein geeigneter Marktort sei.

Viehmärkte
(Schweinemarkt in Durlach am 16. Sept.)
behalten mit 178 Käuferschweinen und 303 Ferkeln wurden 150 bzw. 250. Preis per Paar 35—4200 M.

Del, Fettwaren etc.

b. Weizennotierungen. Buenos-Aires für (18,35) argentinische Pelotas, Buenos-Aires 16,15 (16,10) argentinische Pelotas. Rosario 18,20 (18,—) argentinische Pelotas.

b. Weizennotierungen. Preis ab Holland rohes Del per 100 kg incl. Holzfaß, Originaljob oder bahnfrei, prompt 42,50 (41,50) fl., Endanfang Oktober 42 (41) fl., Mitte Oktober 41,75 bis Dezember 41,75 (40,50) fl., November-Dezember Preis ab Niederrhein infolge starker Kurschwäche.

Banken und Geld

Der Anlauf von Gold für das Reich durch Post erfolgt in der Woche vom 18. bis 24. September zum Preise von 5000 M für 1 Zwanzigmarkstück marktfeud. Für ausländische Goldmünzen werden gezahlt. Der Anlauf von Reichsilbermünzen durch Post erfolgt bis auf weiteres zum 100fachen Betrag des Nennwertes.

Zur Zahlungsmittelnot. In einer auf Anregung des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes bei der Reichsbank stattgehabten Besprechung von Bankoberleitenden aus allen deutschen Ländern wurden die Mittel zur Abhilfe der augenblicklichen und hoffentlich bald überwindenden Zahlungsmittelnot besprochen. Man war einmütig darüber, daß im Falle dringenden Bedürfnisses andere Zahlungsmittel provisorisch zu schaffen seien, daß aber diese Mittel örtlich vertrieben sein müßten, daß insbesondere in dem einen Bezirk die Ausgabe von Notgeld durch große, zu diesem Zweck zusammenwirkende Industriegruppen, in anderen Bezirken durch die Handelskammern, in wieder anderen durch sonstige öffentliche, insbesondere kommunale Korporationen sich empfehle, wozu natürlich die eventuell sofort zu beantragende Genehmigung des Reichsfinanzministeriums erforderlich sei. Wie wir Grund haben zu glauben, wird das Reichsfinanzministerium solche Anträge wohlwollend prüfen und rasch erledigen. Es kann sich natürlich bei alledem nur um provisorische, etwa für einige Monate zu beantragende Notgeldausgaben handeln. Darüber, daß die Bestimmungen über die Ausübung des Bankgeheimnisses, sowie über den sogen. Depotzins einen wesentlichen Anteil an dem bestehenden Zahlungsmittelnotstand haben, herrsche unter den anwesenden Sachverständigen nur eine Meinung.

Zur Geldnotenknappheit. Der Reichsfinanzminister hat der Stadt Aachen die Ermächtigung erteilt, Notgeld im Werte von 300 Millionen Mark zur Behebung der dort als besonders drückend empfundenen Zahlungsmittelknappheit herauszugeben. Die Scheine sollen in Städten zu 500 Mark in den Verkehr gebracht werden.

Geldhüterigkeiten in Düsseldorf. Die Stadt Düsseldorf wird wahrscheinlich nicht in der Lage sein, Arbeitern und Beamten das volle Gehalt auszusahlen. Es sind daher kurzfristige Teilzahlungen vorgeschlagen. Die Gehaltsrückstellungen für den notleidenden Teil der Bevölkerung müßen begrenzt werden.

Kurse der Federal Reserve Bank, New York für Reparationslieferungen im freien Verkehr nach Frankreich. 5. Sept. 1922: 1 Papiermark = 0,000705 Dollar, 1 belgischer Franc = 0,0741 Dollar, 1 Pariser Franc = 0,0785 Dollar, 1 belgischer Franc = 105,106383 Papiermark, 1 Pariser Franc = 111,06383 Papiermark, 1 Goldmark = 337,895452 Papiermark; 6. Sept. 1922: 1 Papiermark = 0,000801 Dollar, 1 belgischer Franc = 0,0740 Dollar, 1 Pariser Franc = 0,0787 Dollar, 1 belgischer Franc = 92,384519 Papiermark, 1 Pariser Franc = 98,252185 Papiermark, 1 Goldmark = 297,398619 Papiermark; 7. Sept. 1922: 1 Papiermark = 0,000736 Dollar, 1 belgischer Franc = 0,073 Dollar, 1 Pariser Franc = 0,0775 Dollar, 1 belgischer Franc = 99,184783 Papiermark, 1 Pariser Franc = 105,298913 Papiermark, 1 Goldmark = 322,683443 Papiermark. Für den 4. September 1922 find wegen eines amerikanischen Feiertages keine Kurse ausgegeben worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der neue Metallkonzern umfaßt nach Mitteilung der Verwaltung der Ver. Deutschen Nickelwerke in Schwerte vorläufig die vier Firmen: C. Heilmann A. G., Duisburg, Selbe A. G. in Altona, Ver. Deutsche Nickelwerke, Wieland-Werke A. G. in Ulm. Die Gewinnverteilung der neuen Interessengemeinschaft soll keinesfalls nach der Höhe des Aktienkapitals der vier Gesellschaften erfolgen.

Voraussetzungen für Mehl. Die Süddeutsche Mühlenvereinsung weist in einem Rundschreiben an ihre Mitgliedschaft darauf hin, daß wegen einer strengerer Schwierigkeiten der Getreideernte künftighin vor der Verlobung der bestellten Ware Zahlung in verlustfreier Rasse verlangt werden muß. — Auch die Bäckereifabrikanten werden künftighin ihre Ware nur gegen sofortige Barzahlung abgeben. Damit kommen auch die Rabatte der Genossenschaftlichen in Wegfall.

Die Rabatte der Genossenschaftlichen in Wegfall.

Breidestellung für Preßholz. Der Grundpreis für ein 1/2 Hmd Holz ist durch den Verband deutscher Preßholzfabrikanten abermals um 38,50 M erhöht worden, sodas sich der Verkaufspreis pro Hmd auf 110 M erhöht hat.

r. Bedeutende Erhöhung der Holzpreise. Wie man uns berichtet, letzte die württembergische Staatsforstverwaltung mit Wirkung vom 10. d. M. die Holzpreise weiter herauf, und zwar für Laubstamm- und Papierholz auf 400 Prozent und für Nadelstammholz auf 500 Prozent der Landesgrundpreise. Echtere Beträge u. a. für Fichten- und Tannenlangholz 1. Kl. 2100 M, 2. Kl. 1900 M, 3. Kl. 1700 M, 4. Kl. 1550 M, 5. Kl. 1400 M, 6. Kl. 1150 M; für Fichten- und Tannen-Sägholz 1. Kl. 2100 M, 2. Kl. 1750 M, 3. Kl. 1400 M, 4. Kl. 1250 M, 5. Kl. 1100 M, 6. Kl. 950 M; für Fichten- und Lärchen-Sägholz 1. Kl. 2650 M, 2. Kl. 2100 M, 3. Kl. 1550 M.

Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten. Der Deutsche Erfinders-Clubverband, e. V. München, gegründet 1912, veranstaltet während der Frankfurter Internationalen Messe im Turnhall Göthe-Gymnasium vom 6. bis 14. Oktober eine große Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten, die allen Erfindern günstige Gelegenheiten bieten soll, ihre Schutzrechte ohne große Kosten zu verkaufen. Vollständig mittellose und arbeitslose Erfinder sowie Kriegsbeschädigte erhalten gegen entsprechende behördliche Genehmigung Freiplätze. Die Anmeldungen müßen sofort erfolgen, da andernfalls die ausgestellten Gegenstände nicht mehr im Ausstellungs-katalog aufgenommen werden können. Bedingungen kostenlos, Fragebogen über die Beschäftigung (Reinigungszeugnis) M. 2.— durch die Geschäftsstelle des Verbandes München, Jahnstraße 20.

Auskehr der Deutschen nach dem fernem Osten gestattet. Seitdem war, außer Niederländisch-Indien, seit Kriegsende nur China und Japan für die Deutschen geöffnet. Während ihnen Australien noch auf Jahre hinaus verschlossen sein dürfte und Britisch-Border- und Sinter, wie Französisch-Sinter-Indien ihre Bestimmungen gegen die Niederlassung deutscher Staatsangehöriger voraussichtlich noch für längere Zeit aufrechterhalten werden, öffnen sich nunmehr die Vereinigten Malaien-Staaten mit Penang und Singapur am 13. Oktober und Ceylon im November oder Dezember dieses, Siam am 17. Januar nächsten Jahres den Deutschen wieder; Handelsbeziehungen waren ja schon längst wieder angeknüpft worden. In Hongkong ist ja die Niederlassung von Deutschen bereits seit 28. August wieder erlaubt.

Reichsaussicht für Transportversicherungen. Bekanntlich waren die Transportversicherungen seither nicht der Reichsaussicht unterstellt. Daraus haben sich verschiedene Mißbilligkeiten ergeben, sodas nunmehr ein amtlicher Entwurf zur Umänderung der Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen vorbereitet worden ist, der auch die Versicherung ebenfalls unter Reichsaussicht ge-

bracht werden soll. Die gegenwärtig bestehende bei der Bergischen Elektrizitätsversorgungs-Gesellschaft (Leberland und Jechzentrale), Kupferbrenn- und Finanzierungs-Gesellschaft, die die Gesellschaft der D. A. Z. zum Zweck der Kapitalbeschaffung zu bilden, ist die Firma ihres Interessengebietes, die diese der Gesellschaft das zur Erweiterung des Kapital zur Verfügung stellen sollen und zwar umgeschlossenen Elektrizitätsbesitzer nach Maßnahme Kilowatt % der Gesamtsumme aufnehmen die restlichen Einkünfte die Gesellschaft selbst

n Eisenbahnenzentrale und Eisenindustrie. Die Eisenbahnüberbauwerke sind in der letzten Zeit nur zu vergleichen. Die Materialknappheit beruht auf unzureichender Versorgung der Werke mit Rohstoffen, die zur Folge hatten, daß all befehlt und die gewählten Mengen deshalb nicht geliefert werden konnten. Aus diesem Grunde konnten die Eisenbahnenzentrale in der letzten Zeit nur zu dem genügt zu sein, vom Ausland zu kaufen, was auch regelmäßiger liefern könne. — Ein deutsches Behörde erscheint nicht unbedingt vom Reichsstaatskommissionär den Werken in diesem Umfang die eigenen Kohlen entzogen werden, so daß diese ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können. Die deutschen Werken entzogenen Kohlenmengen gehen unter Gewährung von Preisvergünstigungen an die ausländischen Werke, die nun mit Hilfe der deutschen Lieferungen Oberbauwerke für eine andere deutsche Behörde liefern sollen. Es ergibt sich also, daß die eine Behörde die Werke besetzt, die durch eine andere Behörde besetzt werden soll.

Gründung einer deutschen Diamantenindustrie? Von Amsterdamer und Antwerpener Diamantenindustriellen soll unter Beteiligung holländischer Fabriken, ausländischer Mäntelermeldungen zu Folge, an der holländisch-belgischen Grenze eine deutsche Diamantenschleiferei errichtet werden. Das neue Unternehmen würde 500 Schleifern Beschäftigung gewähren.

Neue Transaktion der Ufa. Von der Nordisk Film Compagnie ist laut Information der „B. Z. am Mittag“ ein Teil der Interessen der Ufa in Schweden um für beide Teile recht günstigen Bedingungen übernommen worden. Außerdem ist es der Ufa Gesellschaft gelungen, durch die Errichtung einer neuen Basis in Zukunft ihren Betrieb in Standamarien weit vorteilhafter als bisher zu gestalten.

Erhaltung als Freihafen. Die Franzosen bemühen sich, die Bedeutung des Strahlburger Hafens fortzusetzen zu haben. So haben sie u. a. an der Strahlburger Universität einen Wettbewerb darüber veranstaltet, welches der erforderlichen Mittel sein, um die wirtschaftliche Verbindung zwischen den Kolonien und den Departements Ober- und Niederbayern herzustellen. Außerdem ist ein Versuch zur Kolonialwesen errichtet worden, der in diesem Zusammenhang propagandistisch tätig sein und für die Errichtung eines Freihafens in Strahlburg eintreten soll.

Gründung einer österreichischen Dynamitfabrik. Ueber die Ausnutzung des vor einiger Zeit in der Nähe von Limburg vorgefundenen Rieselfager-Lagers e-fahren wir, daß ein Finanzkonjunktium zusammengetreten ist, welches die Errichtung einer Dynamitfabrik in Erwägung zieht. Es handelt sich um ein relativ mächtiges Lager, das sowohl hinsichtlich seiner Gesamtausbeutung als auch seiner Tiefe eine wirtschaftliche Ausbeutung wünschenswert.

Ständige Schauausstellung technischer Neuerungen in Wien. Besucher der Wiener Messe sollen es nicht veräumen auch dem kaiserlichen Gewerkeförderungsamt, Wien IX, Eberingasse 9, eine Stunde zu widmen. Sie finden dort eine Sammlung von Neuheiten auf den verschiedensten Gebieten, wie sie in so begiebiger Auswahl kein Platz der Messe, die doch in erster Linie Warenmarkt ist, darbieten kann. Die Schauausstellung des Gewerkeförderungsamtes dagegen enthält zum Erfindungen der allerletzten Zeit, von der Bohrmaschine bis zum Präzisionsinstrument, von elektrischen Apparaten bis zu Verbesserungen der Bautechnik. Sie ist bei freiem Eintritt an allen Werktagen, außer Montags, von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 9 bis 12 Uhr, geöffnet. Ueber Verlangen werden die Maschinen auch im Betriebe vorgeführt. Ein Besuch dieser Schauausstellung ist umso mehr zu empfehlen, da sie abgesehen von der Möglichkeit eines raschen Überblickes über Neuheiten auch eine Menge Objekte aufweist, die auf der Messe überhaupt nicht zu sehen sind. Sie stellt also eine wichtige Ergänzung dieser großen Veranstaltung dar, mit der sie den Zweck, die Produktion zu erhöhen und den Handel zu beleben, gemein hat.

Günstige Cuba-Süder-Ernte? Bisher wurde in den Vereinigten Staaten angenommen, daß der Rohzucker auf der Insel Cuba eine ziemlich mangelhafte Ernte bringen würde. Wie aber jetzt der Handelskommissionar von der Insel Cuba mitteilt, übersteigt die Ernte alle optimistischen Voraussagen. Bis zum 15. Juli betrug die Ernte 3.900.000 Tonnen und wird wahrscheinlich bis auf 4 Millionen steigen.